

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 8

Artikel: Lawine : ein Skifahrer-Erlebnis aus dem Engadin
Autor: Harper, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756202>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LAWINE

EIN SKIFAHRRER-ERLEBNIS AUS DEM ENGADIN

VON FRANZ HARPER

Dies geschah Anfang März unterhalb der Corviglia-Hütte, an einem stürmisch-sonnigen Tage...

Wir hatten Neuschnee gehabt, fünfzehn bis zwanzig Zentimeter, und noch einmal zeigte sich das Engadin in seiner weißen Pracht, die Tannen neigten sich vor Schnee, die Dorfstraße von St. Moritz und die Hügel und Wege, die in der Sonnenglut förmlich fortgeflossen waren, schimmerten wieder glatt und rein wie das Fell einer weißen Katze. Und wir sprachen darüber: jetzt sei die Zeit für Lawinen gekommen...

Die Sonne glühte hoch am Himmel, doch als wir den kleinen Bergbahnhof verließen, stürzte uns ein scharfer Ostwind entgegen. Der Wind tobte, Schneewolken flogen auf, wir tanzten vor Kälte. Nur wenig Menschen waren heute oben. Wir wählten die Abfahrt über Alp Giop. Wir fuhren schnell los. Der schlechte Schnee zwang uns vorsichtig zu fahren. Die Hänge waren verharscht, von ausgefahrenen Eisflächen rasten die Skier unvermittelt in Pulverschnee, der Wind hatte den Neuschnee weggefeht, ihn zu unförmigen Wächten zusammengeballt.

Von unserer Gruppe fuhr ich vor, dichter hinter mir kam Charlie, drei weitere Fahrer folgten, darunter Peter Rungger, der Wirt vom Stazersee und einer der ältesten Skilehrer des Engadins. Unterhalb

von uns fuhr mit zwei Gästen Skilehrer Zuber. Ich spürte sehr hoch am steilen Hang, weil der Schnee hier oben gut fahrbar war, unten war alles vereist oder verharscht.

Ich sehe mir den Hang an, drehe mich um und rufe Charlie zu: «Wir müssen jetzt tiefer fahren! Der Hang sieht böse aus!»

«Nach Lawinen!» antwortet Charlie.

«Nein, nach Schneerutsch», rufe ich.

Wenige Tage zuvor hatten wir uns über Lawinen und Schneerutsche unterhalten, Theorien aufgestellt, wie man sich bei einem Unglück verhalten müsse. Der schneerufene Peter Rungger meinte, ein Schneerutsch könne tückischer als eine Lawine sein. Eine Lawine kommt mit Getöse, die Luft pfeift; wenn man den Kopf nicht verliert und ein wenig Glück hat, kann man der Lawine durch blitzschnelle Abfahrt entgehen. Oder man kann durch die Wucht des Luftzuges zur Seite geschleudert werden. Aber der Schneerutsch kommt angeschlichen, unter den Füßen bricht der Schnee in Stücke, man kann sich kaum rühren, aus allen Richtungen prasseln große feste Schneeklumpen abwärts. In solchen Fällen hat man große Chancen, nicht mit dem Leben davon zu kommen; die einzig zweckmäßige Handlung sei — riet Peter Rungger — die Stücke in die Höhe zu rei-

ßen, damit man später gefunden und ausgeschauelt werden könne. Denn die Stücke ragen aus der Schneemasse hervor. Charlie meinte, noch ratsamer sei es, Mund und Nase zu schützen und sich fest gegen den Hang zu stellen; bei einem Sturz solle man darauf achten, das Gesicht oben zu behalten, weil die Wärme des Atems den Schnee tauen läßt. Aber das waren Theorien; ich dachte, niemand hat Zeit zu überlegen, wenn eine Lawine kommt...

Ich war schon im Begriff, in Christiania-Stellung den Steilhang seitwärts abzurutschen...

Charlie rief: «Halt!»

Im gleichen Augenblick fühle ich, daß der Schnee unter meinen Skiern wegbröckelt. Schnell drehe ich den Kopf herum, sofort erkenne ich die Situation. Es sieht aus, als stürze der ganze Berg auf mich herab. Große Schneemassen lösen sich, der Hang bricht auseinander, unter meinen Skiern rutscht es weg. Wellen von Schnee schlagen klatschend zu Tal. Eine Starre hält mich fest, die sich eine Viertelsekunde später löst: ich stehe konzentriert und ruhig da.

Charlie schreit mir zu: «Um Gottes willen, nach links!»

Ich höre ihn gut, rühre mich aber nicht vom



Eine frische rosige Gesichtsfarbe

wie die des kleinen Lieblings verschafft Ihnen der regelmäßige Gebrauch von Hygis-Seife und Crème

CLERMONT ET FOUET
PARIS GENÈVE



CREME HYGIS

La grande amie de votre beauté

Fleck. Und instinktiv reiße ich die Stöcke in die Höhe, damit man mich finden kann, falls ich überschüttet werde. Jetzt braust es durch die Luft. Der Hang kracht und zersplittert. Ein Schneeschub wirft mich um, ich falle schlecht, mit dem Gesicht nach vorn, und der Schnee begräbt meine Skier, die Füße und Beine. Im nächsten Augenblick werfe ich mich nach vorn, um das Gesicht oben zu behalten, das linke Bein reißt sich aus dem Schnee los, aber das rechte kann sich nicht befreien; ich stemme und ziehe und reiße, will mir lieber das Bein brechen als ersicken, aber vergebens, ich komme nicht los, liege in einer ganz unmöglichen Haltung da, während mich die Schneemassen bis zur Brust verschütten...

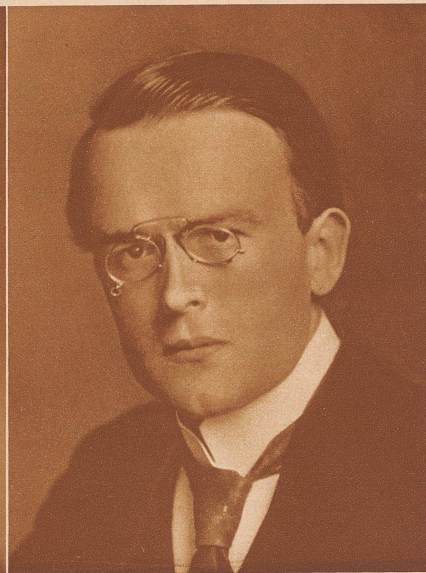
Da — wie durch ein Wunder — wie durch ein riesiges Hindernis aufgehalten — bleibt die Lawine stehen. Der zerbrochene Hang beruhigt sich. Aber ich wage mich noch immer nicht zu bewegen, um nicht einen neuen Schneeschub auszulösen. Vorsichtig in weiter Kurve fährt Charlie zu mir hinunter. Von unten kommt Zuber, der alarmiert worden war. Auch die Fahrer unserer Gruppe eilen jetzt heran.

Ich kann mich selbst aufrichten, meine Beine freischaufeln, die Skibindungen lösen. Ich bin heil geblieben. Zuber sieht sich die Beschörung an und meint: «Zwei Schritte weiter, dann hätten Sie die ganze Geschichte auf den Kopf bekommen.» Peter Rungger, jetzt ganz nahe, schüttelt den Kopf: «Der Schub hätte gereicht, — zwei große Zimmer voll Schnee!» Und Charlie bedauert, daß er seinen Filmapparat nicht mitgenommen hat.

Ich will jetzt versuchen, die gefährlichen Augenblicke in einer Zeitlupenaufnahme festzuhalten, um festzustellen, wie ein vom Tode bedrohter Mensch empfindet und handelt.



Der Dichter Hermann Burte
Aufnahme Trefzger



Der Komponist Ernst Kunz

Zur Uraufführung von «Madlee», alemannischer Zyklus für Solobariton, Kammerchor und Kammerorchester, unter dem Patronat des Lesezirkels Hottingen, in der Tonhalle Zürich



Warum zur Stadt fahren? Warum den Zeitverlust?

Verlange ich ganz unverbindlich eine Auswahlendung in Taschen- und Armbanduhren in der von mir gewünschten Preislage von der

Uhrenfabrik H. Wolter-Moeri

Ich kann dann in aller Ruhe meine Wahl treffen, ohne vom Verkäufer beeinflusst zu werden und ich werde gut und vorteilhaft bedient.

	Fr.	Fr.	Fr.		Fr.	Fr.	Fr.
Herrenuhren, Metall	5.75	14.50	19.25	Herren-Armbanduhren, Silber	22.50	25.—	27.50
Herrenuhren, Silber	18.75	24.—	30.—	Damen-Armbanduhren, Silber	17.50	22.50	25.—
Damenuhren, Silber	15.—	18.50	20.—	Herren-Armbanduhren, Gold	45.—	60.—	65.—
Armbanduhren, Metall u. Metall vergoldet	14.50	18.50	20.—	Damen-Armbanduhren, Gold	32.50	37.50	55.—

Hauptkatalog für Taschen- und Armbanduhren, Ketten, Regulatoure und Wecker auf Wunsch gratis und franko.

H. Wolter-Moeri, Uhrenfabrik, La Chaux-de-Fonds



Rocco Pflaster
MIT DEM FLANELLPOLSTER

gehört zum eisernen Bestand einer jeden Hausapotheke!

Bei Rheuma, Schmerzen auf der Brust, bei Atembeschwerden und Asthma, bei Kreuzschmerzen und Magenbeschwerden, Hexenschuß rasch ein wärmendes, die Blutzirkulation anregendes Rocco-Pflaster mit dem Flanellpolster aufgelegt! Es bringt sofort Linderung.

Rocco-Pflaster sollten Sie stets zur Hand haben. Sie erhalten es in allen Apotheken à Fr. 1.50

Mädchen-Pensionnat in den Alpen, Rougemont (Waadt).
Französisch in einig. Mon. Engl. d. Engländerinnen in einigen Mon. Handelst. Haushalt. Steno-Masch. in einigen Mon. Sport. Mod. Tänze. Alpenluftkur. Verl. zahl. Ref. Krisenpr. v. nur Fr. 100—150. Dir. S. Saugy.



heilt Eiterungen
erhältlich zu Fr. 2.50 u. 4.50 in Apotheken



Vertrieb für die Schweiz: **Gütermann's Nähseiden A.-G., Zürich**, Stampfenbachstr. 12. Teleph. 20.213. Fabrikation in **Buochs** (Nidwalden)

Als ich den Kopf umdrehte und erkannte, daß ein Schneerutsch im Gange war, faßte mich ein eisiger Schreck, der einer Ohnmacht gleich kam. In diesem Sekundenbruchteil war ich vollkommen hilflos und unfähig, irgendeinen Gedanken zu fassen. Aber gleich darauf hatte ich mich gefaßt, ich erkannte gleichsam, daß Besonnenheit das einzige Mittel wäre, mit heiler Haut davonzukommen. Wieder war es ein Sekundenbruchteil, in dem sich ein Denkprozeß vollzog. Ich sah, daß ich dem Schneerutsch nicht durch Flucht entkommen könne, denn der Schnee brach schon unter meinen Füßen. Darum blieb ich stehen, etwas in der Hocke, um nicht umgestoßen zu werden. Ich hörte deutlich den Schrei Charles: «Nach links!», deshalb drehte ich mich nach links und riß beide Stöcke in die Höhe. Denn wie eine Vision sah ich das Bild meiner Freunde vor mir, daheim, in einer behaglichen Ecke des Hauses am Stazersee, wir berieten, was man tun müsse, wenn eine Lawine kommt. Peter Rungger hatte gesagt: «Stöcke in die Höhe!» Deshalb nahm ich die Stöcke über den Kopf, nicht verstandesgemäß, sondern rein instinktiv, mein Unterbewußtsein funktionierte wie ein Präzisionswerk. Aber durch diese lockere Haltung hatte ich nicht mehr die Kraft, dem Anprall der Schneemassen standzuhalten, ich stürzte mit dem Gesicht nach vorn und

spürte, wie mich der Schnee begrub. Ich fühlte keine Furcht, kein Entsetzen, kein Aufgeben des Lebens: obwohl ich wußte, der Tod sei nahe, rechnete ich nicht mit dem Tod, ich dachte nicht einmal an derlei. Ich war auf eine klare und ruhige Weise gespannt und gewappnet. Weil Charlie vor ein paar Tagen gesagt hatte, unter allen Umständen müsse man mit dem Gesicht nach oben liegen, versuchte ich einen Salto; wenn er gelang, würde ich auf dem Rücken liegen, die Beine mit den Skiern unten waagrecht zum Hang, mit dem Gesicht nach oben. Doch der Salto mißglückte und verschlimmerte meine Lage, ich hatte ein Bein nach unten bekommen, während das andere im Schnee stecken geblieben war, Kopf und Nacken und Rücken befanden sich in verkrampfter Stellung. Ich riß mich weiter, so gut es ging, doch das rechte Bein war nicht loszubekommen. Dieser Sekundenbruchteil war der kritischste. Verstand und körperliche Geschicklichkeit waren ausgeschaltet, ich war wahrhaft gefangen, jetzt gab es nur noch eine Rettung: Glück. Aber auch in diesen Momenten weder Furcht noch Verzweiflung, kein Todesgedanke, aber auch keine Gebete. Ich wartete einfach ab, mit den Händen Nase und Mund schützend, um im Falle einer völligen Verschüttung atmen zu können, ich vermochte sogar zu überlegen, wie ich mich meinen Freunden, die mich ausschau-

feln würden, verständlich machen könne. Aber da blieb die Lawine stehen.

Vorhin habe ich gesagt: wie durch ein Wunder, wie durch ein riesiges Hindernis aufgehalten. Ich glaube nicht an Wunder und an Fügungen. Trotzdem mich der Schneerutsch bis zur Brust begraben hatte, trotzdem ich — wäre ich zwei Schritte weiter gegangen — verloren gewesen wäre. Deshalb muß ich die skitechnische Seite meines Abenteuers erklären. Der Hang war steil, zum größten Teil vereist, in einer langen Furche hatte der Wind den Neuschnee zusammengeblasen, eine Wächte — allerdings nicht sichtbar — hing über mir. Auf diese Furche ging ich zu, sehr hoch am Hang, was bodenloser Leichtsinn war, — auf Skiern ist man immer leichtsinnig, als guter Läufer fühlt man sich jeder Gefahr gewachsen, — zu Unrecht. Mit den Skiern zog ich einen waagerechten Schnitt über den Hang hin. Durch diesen Schritt verlor die Wächte ihren Halt, sie löste sich und riß im Sturz andere Schneeklumpen mit sich, unter der Erschütterung platzte die ganze Eisschicht des Hanges. Und sicherlich bin ich von den Schneemassen nicht begraben worden, weil ich mich noch nicht in der Furche befunden hatte, und sicherlich blieb die Lawine stehen, weil — Aber jetzt fange ich doch an, an Wunder zu glauben.



Denn Forsanose verbessert Blut und Körpersäfte und das gibt Jugendfrische und gesunde Farben. Forsanose verhütet und heilt Nervosität, Schlaflosigkeit, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit u. v. und das gibt Lebenslust und Fröhlichkeit. Forsanose mildert auch die Beschwerden der Wechseljahre und erhöht das allgemeine Wohlbefinden.

Forsanose-Pulver, das Frühstückstrunk Pkt. Fr. 4.50
Forsanose-Tabletten, die konz. Kraftnahrung Fr. 3.75
Forsanose-Elixier, in Fl. zu Fr. 3.25, 5.50 und Fr. 10.—
In allen Apotheken zu haben. **Forsanose-Preisabschlag.**

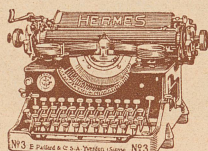
NIZZA HOTEL ATLANTIC

Neuestes und modernstes Schweizerhotel.
Mäßige Preise.
Th. Baumgartner, Besitzer.



HERMÈS

Schweizer-
Präzisions-
Schreibmaschine



A. Baggenstos
Zürich



Gymnasium

STUDIUM
Französische
Sprache

La CHAUX-de-FONDS

Gymnasium

Maturität
Töchterchule
Lehrerseminar

Technikum

Uhrmacherschule
Mechanische Abteilung
Kunstgewerbeschule

Höhere Handelsschule

für Jünglinge und Töchter
Maturität
Abteilung f. Uhrenhandel



SPORT

Prospekte u. Pensionsadres-
sen stehen zur Verfügung

Inserate in der „Zürcher Illustrierten“
bringen erfreulichen Erfolg



THERMOGÈNE

erzeugt Wärme und bekämpft

**HUSTEN, LUFTROHRENKATARRHE
RHEUMATISCHE UND NERVEN-
SCHMERZEN**

Gebrauchsanweisung: Die Thermogène auf die schmerzende Stelle gelegt und darauf achten, dass die Watte fest auf der Haut aufliegt. Um eine **stärkere und energischere** Wirkung zu erzielen, genügt es, die Watte mit etwas Wasser oder Alkohol zu durchtränken.

Die Schachtel: Fr. 1.25.

Generalvertreter: Ets. BARBEROT, S. A.
Genève.

CAMPARI

Das feine Aperitif

D. Campari et Co. - Filiale Lugano (Suisse)